Nr. 55 Kamen, Montag, den 11. Mai 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die Kosten des Tripolis-Feldzuges.

Aus dem Etat der italienischen Regierung geht hervor, daß die tripolitanische Expedition an Kosten nicht weniger als eine Milliarde und 149 Millionen Lire (1 Lire = 0,80 ℳ) erfordert hat. Hierbei darf man aber nicht vergessen, daß in dieser Summe auch Ausgaben enthalten sind, die zwar durch den Krieg verursacht worden, aber nicht direkt zu den Kriegskosten zu zählen sind.

Im einzelnen zerfällt die Summe der Kriegskosten in folgende Posten:

904 Millionen Lire sind reine Kriegskosten in der Cyrenaika und in Tripolis; doch sind hierin schon Materialanschaffungen mit 69 Millionen, Befestigungsbauten mit 44 Millionen, Eisenbahnbauten mit 15 Millionen, Hafenanlagen mit 7 Millionen und Kabel mit 3 Millionen in Rechnung gebracht.

Die Besetzung der Aegäischen Inseln, die ja immer noch andauert, erforderte bis jetzt 22 Millionen, der Teilbetrag der Kosten für Albanien 3½ Millionen und besondere Maßregeln, um der Entwicklung der Dinge auf dem Balkan gerüstet gegenüberzustehen, 79 Millionen Lire.

Die Kosten für den Materialersatz betrugen 83 Millionen, Schiffsneubauten erforderten 9 Millionen und der Beitrag Italiens zu der türkischen Schuld 50 Millionen.

Große Beträge hat auch der Sanitätsdienst erfordert, dessen Durchführung bei den eigenartigen Verhältnissen in Tripolis mit großen Schwierigkeiten verknüpft war. Ebenso hat der Transportdienst und die Beschaffung von geeignetem Transporttiermaterial große Summen verschlungen.

177½ Millionen verlangt das Verpflegungsdepartement und 138½ Millionen das Ausrüstungsdepartement. Die Artilleriekosten betragen 127 Millionen Lire, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß mit der Munition wenig sparsam umgegangen wurde. Mit einer Ausgabe von 39 Millionen für Informations- und sonstige besondere Zwecke schließt der Etat für Tripolis.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Auf der Hohkönigsburg, wohin er sich nach Beendigung der Gefechtsübungen bei Evaux begeben hatte, wurde der Kaiser vom reichsländischen Statthalter von Dallwitz, vom Staatssekretär Graf von Rödern und dem früheren Staatssekretär Frhrn. Zorn von Bulach begrüßt. Vor der Burg, über welcher während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader von sechs Straßburger Flugzeugen kreuzte, hielt der Kaiser eine Parade über 7000 elsaß-lothringische Pfadfinder ab. Kurz vor 4½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Karlsruhe, von wo er mit der Kaiserin abends ¾11 Uhr nach Braunschweig zu den Tauffeierlichkeiten des Erbprinzen fuhr. Bei der Ankunft in Braunschweig wurde das Kaiserpaar vom Herzogspaar und den bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten begrüßt und dann nach den bei fürstlichen Empfängen üblichen Veranstaltungen zum Schlosse geleitet. Nachmittags zwischen ½2 und 5 Uhr trafen u. a. zur Taufe ein: das Kronprinzenpaar, Prinz Waldemar und Prinz Joachim.

Ueber die Gewährung von Beihilfen an Alt-Pensionäre und -Hinterbliebene ist dem Reichstag nunmehr ein Gesetzentwurf zugegangen, der noch, bevor der Reichstag in die Ferien geht, Gesetz werden soll.

Kein Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen. In der Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer kam am Freitag der Finanzminister von Seydewitz auch auf die Frage des sogenannten Eisenbahnkrieges zwischen Preußen und Sachsen zu sprechen und erklärte an der Hand verschiedener Tatsachen, daß „der Eisenbahnkrieg in das Reich der Fabel" gehöre. Die sächsische Regierung sei „erfolgreich" bestrebt, sich den Durchgangsverkehr zu sichern. — Der gewissenhafte Chronist muß allerdings auch erwähnen, daß die Ausführungen des Ministers von großer Unruhe und mehrfachem Widerspruch begleitet waren.

Die Duala-Angelegenheit. Nach einer Mitteilung, die der Staatssekretär des Reichskolonialamtes am Sonnabend in der Budgetkommission des Reichstages machte, haben die Duala-Neger, deren Enteignungsaffäre seit längerer Zeit schwebt, versucht, einen Aufruhr gegen die deutsche Herrschaft ins Werk zu setzen.

Ueber den Ursprung der Kaiserbrief-Fälschung weiß Graf Oppersdorff, der seinerzeit aus dem Zentrum ausgeschlossene Führer der „Berliner Richtung", welcher seiner früheren Partei schon öfter durch Verwertung seiner Kenntnisse über interne Parteivorgänge unbequem geworden ist, in seiner Wochenschrift „Klarheit und Wahrheit" folgendes zu berichten:

Die ganze Kaiserbrief-Geschichte ist ein Werk von Zentrumsleuten, und nicht von belanglosen, sondern von Abgeordneten und Redakteuren, von Parteimitgliedern also, die ins Weite zu wirken berufen sind. Und wenn die „Köln. Vztg.", um die ganze Kläglichkeit ihres Verhaltens in dieser Angelegenheit zu krönen, von einer „gehässigen Kampfesart der zentrumsfeindlichen Presse" und von „Verlogenheit" zu reden sich erdreistet, so lügt sie, schlicht und einfach, mit demselben Talent unbestreitbare Tatsachen aus der Welt, mit dem Herr Geheimrat Porsch ebenso unbestreitbare Tatsachen aus dem Gedächtnis verlor.

Deutlicher, wie hier der streitbare Graf, kann man sich wohl nicht mehr ausdrücken.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Neue Erklärungen des Grafen Berchtold.

Im Ausschuß der Oesterreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten gab der Minister des Auswärtigen auf eine Anfrage zu, daß ein Grundton von Optimismus durch sein vor einigen Tagen gegebenes Exposé gehe, der vielleicht mit der momentanen allgemeinen Stimmung in der Monarchie nicht ganz im Einklang stehe, aber er hege die Hoffnung, mit seinem Optimismus nicht zu irren. Bei allem Optimus verschließe er die Augen nicht vor den Gefahren der heutigen europäischen Lage; doch scheine kein Grund vorhanden, in ungesunden Pessimismus zu verfallen. Auf die Anfragen bezüglich Albaniens erklärte er, es sei selbstverständlich, daß er die weitere Entwicklung aufmerksam verfolge und sein Vorgehen einvernehmlich mit der italienischen Regierung den weiteren Vorgängen anpassen werde.

Zur Frage der Orientbahnen

melden die maßgebenden Wiener Blätter übereinstimmend, daß Oesterreich-Ungarn die Gegenvorschläge Serbiens als unannehmbar bezeichnete, wodurch der Plan der Internationalisierung als gescheitert erscheine. Oesterreich-Ungarn verlange die Rückstellung der Orientbahnlinien an die Orientbahngesellschaft. Der serbische Ministerpräsident Pasitsch habe darauf dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad erklärt, daß er die Mitteilung des Wiener Kabinetts dem Ministerrate vorlegen werde, der sodann weitere Beschlüsse fassen werde.

Balkan.

Verschlimmerung der Lage in Südalbanien.

Der von dem Präsidenten des „autonomen Epirus", Zographos, angenommene Waffenstillstand mit Albanien, wurde von den aufständischen Epiroten bedingungslos abgelehnt. Diese haben sich am Freitag bei Hersek, südlich von Koritza, in einer starken Stellung für den weiteren Vormarsch gesammelt. Da zudem Frascheri in ihre Hände gefallen ist, droht ein neuer, mit starken Streitkräften unternommener Angriff auf Koritza, so daß die Einnahme dieser Stadt durch die Epiroten unmittelbar bevorstehen dürfte. — Eine von anderer Seite eingetroffene Meldung, der zufolge die Epiroten von den Albaniern bei Koritza entscheidend geschlagen worden sein sollen, bedarf noch sehr der Bestätigung.

Es macht den Eindruck, als wollten die Epiroten noch vor dem Beginn der Verhandlungen der albanischen Regierung mit Zographos Erfolge erzielen, um ihre Ansprüche durch den Hinweis auf Eroberungen unterstützen zu können.

Mexiko.

Bevorstehendes Ende des Waffenstillstandes?

Kein Tag vergeht, an dem nicht von immer neuen Scharen europäischer und nordamerikanischer Flüchtlinge aus Mexiko berichtet wird, die das Land in größter Eile verlassen, und von Stunde zu Stunde wachsen die Gefahren, die den Fremden durch die unmittelbar bevorstehenden Kämpfe unter den mexikanischen Heerlagern drohen. Angesichts dieser Gefahren hat nun der Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Truppen vor Veracruz, General Funston, das Washingtoner Kriegsdepartement um baldigste Verstärkung seiner Streitkräfte gebeten und erklärt, er würde 15- bis 18 000 Mann nötig haben, um Veracruz und die zurzeit besetzten Außenbezirke zu halten. Das Kriegsdepartement hat daraufhin Kontrakte über die Scharterung von mehreren Handelsschiffen abgeschlossen und Vorbereitungen zur Absendung von 50- bis 60 000 Mann getroffen.

Man scheint also jetzt in Washington die Möglichkeit eines Vorstoßes von Veracruz aus gegen die Hauptstadt der Republik ernstlich in Erwägung gezogen zu haben. Aber der Ausführung eines solchen Planes dürften sich doch recht große Schwierigkeiten in den Weg stellen. Oder sollten die abzusendenden Streitkräfte nötig geworden sein, um das Vorrücken des mexikanischen Generals Maas, das bisher von nordamerikanischer Seite aus als wenig gefährlich für das besetzte Veracruz geschildert wurde, unmöglich zu machen?

Kleine politische Nachrichten.

Nach dem Ergebnis einer am Freitag im Reichstag abgehaltenen Besprechung des geschäftsleitenden Ausschusses der Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen soll die Kommission vom 8. bis zum 10. Juni tagen, um unter Hinzuziehung von Sachverständigen die gesamte Beschaffung der Bewaffnung und Munition für die Infanterie, Feld- und Fußartillerie sowie der Marinegeschütze zu erörtern. Die Fortsetzung der Verhandlungen ist für die erste Hälfte des November in Aussicht genommen.

Auf eine kurze Anfrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meiningen, ob die Immunität der Mitglieder der Einzellandtage in sämtlichen Bundesstaaten anzuerkennen sei, erteilte der Staatssekretär Dr. Delbrück eine schriftliche Antwort, die dahin geht, daß diese Frage nur im Rahmen der künftigen Reform des Strafprozeßrechtes gelöst werden könne.

Der dieser Tage in Monako (Riviera) abgehaltene Internationale Kongreß für Gerichtspolizei beschloß die Errichtung einer internationalen Kommission mit dem Sitz in Paris, welche die Aufgabe haben soll, den steckbrieflichen Ueberwachungsdienst zu zentralisieren.

In London fand am Freitag die Jahresversammlung der britischen Abteilung der Vereinigten Vertretungen britischer und deutscher Kirchen zur Förderung freundschaftlicher Beziehungen der beiden Völker statt.

Der spanische Ministerpräsident Dato ersuchte den Streikausschuß der Offiziere der Handelsmarine in Bilbao telegraphisch, nach Madrid zu kommen, um über die Beilegung des Zwistes zu verhandeln. Der Streikausschuß hat jedoch diese Aufforderung unbeantwortet gelassen.

Die russische Duma bewilligte in geheimer Sitzung das Kontingent für das laufende Jahr, das um 100 000 Mann erhöht werden soll.

Die kürzlich aus Wien verbreitete Meldung, daß serbische Truppen die albanische Grenze in der Richtung auf Dibra überschritten hätten, ist, wie das Belgrader halbamtliche Pressebureau mitteilt, vollständig unrichtig. Nur die an der Grenze wohnenden albanischen Stämme lieferten sich Gefechte, und nicht ein einziger serbischer Soldat habe die Grenze überschritten.

Eine türkische Sondergesandtschaft unter dem Minister des Innern Talaat Bei wird demnächst nach Livadia gehen, um den Zaren im Namen des Sultans zu begrüßen. Auf seiner Rückreise wird sich Talaat Bei in Bukarest aufhalten.

In Port Said (Aegypten) brach ein schwerer Konflikt zwischen Muselmanen und Griechen aus; erstere zerstörten die dortige orthodoxe Kirche.

Deutscher Reichstag.

253. Sitzung. § Berlin, 9. Mai 1914.

Im Reichstage wurde heute vor fast leeren Bänken die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Dem Abg. Kuhnert (Soz.), der die Ablehnung des Notwehrrechts und das Zögern mit einer Reform der Militärgerichtsbarkeit als ein „gemeingefährliches Verhalten der Reichsregierung" brandmarkte, wurde vom Bundesratstische aus die Antwort zuteil, daß sich die gewünschte Reform ohne vorhergehende Reform der Zivilgerichtsbarkeit wohl nicht durchführen lasse. Als dann der Abg. Weinhausen (Vp.) den mehr als eigentümlichen Fall eines früheren Soldaten, der vor neun Jahren in China wegen eines militärischen Vergehens bestraft worden war und noch heute von der Militärverwaltung Briefe mit der Aufschrift „An den ehemaligen Militärstrafgefangenen ....", mißbilligte, der Kriegsminister dieses Verfahren aufs entschiedenste. Dann beschwerten sich die Abgg. Schmidt und Keil über Boykottierung von Gastwirtschaften in Sachsen bzw. Württemberg durch die Militärbehörden. Bei der Debatte über die Militärmusik beschwerte sich der Sozialdemokrat Zubeil in schärfsten Formen über den Wettbewerb, den diese den Zivilmusikern mache. Ihm wurde die Antwort, daß sich die private Betätigung der Militärmusiker nicht entbehren lasse, wenn man die Kapellen auf der Höhe halten wolle. Das entspreche auch den Wünschen des Publikums.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung. × Berlin, 9. Mai 1914.

Bei der heutigen Fortsetzung der Spezialdebatte zum Kultusetat, Kapitel „Volksschule", sprach man zunächst über Zusammenarbeiten von Schule und Elternhaus, Sprachreinigung, konfessionelle und Simultanschulen, Koedukation, wobei die Redner, die Abgg. von Ditfurth (kons.), Dr. Heß (Ztr.) und der Kultusminister soviel wie nichts Neues vorbrachten. Dann gab es lange Geschäftsordnungsdebatten, in denen die gesamte Linke ihre Entrüstung darüber zum Ausdruck brachte, daß die Rechte und das Zentrum die Debatte über die obigen Themata durch einen Schlußantrag zum Ende gebracht hatte. Nun kam das Thema „Schulaufsicht" an die Reihe, wozu das Zentrum einen Antrag eingebracht hatte, in dem es verlangte, daß der Kirche eine Mitaufsicht über den gesamten Volksschulunterricht zustehe. Dagegen richteten sich die Angriffe der Redner von der äußersten Linken bis zu den Freikonservativen, und auch die Konservativen lehnten den zweiten Teil des Zentrumsantrages glatt ab. Nach Ueberweisung des Antrages an die Kommission vertagte man sich zum Montag.

Aus Groß-Berlin.

Die Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde, an die sich in diesem Jahre die Berliner Festwochen anschließen, wird, neueren Bestimmungen zufolge, am 29. Mai stattfinden. Die Festspiele im Kgl. Opernhause nehmen am 31. Mai ihren Anfang, ebenso die im Deutschen Theater.

Oberpostrat Griesbach †. In seiner Wohnung zu Friedenau ist der frühere langjährige Oberpostdirektor von Berlin, Wirkl. Geheimer Oberpostrat Karl Griesbach, im 77. Lebensjahre gestorben. An dem Kriege 1870/71 nahm er als Feldpostmeister des dritten Armeekorps teil. Seit dem Jahre 1907 lebte er, nachdem er vierzehn Jahre lang die Oberpostdirektion Berlin geleitet hatte, im Ruhestand. Der Verstorbene hinterläßt seine Witwe mit zwei Söhnen und zwei Töchtern. Ein Sohn wurde im Feldzuge gegen die Hereros bei Omaruru schwer verwundet und starb an den Folgen der Verletzungen.

Die Charlottenburger Denkmalsschänder festgenommen. Während der von der sozialdemokratischen Parteileitung veranstalteten sogenannten „Roten Woche" war bekanntlich das Denkmal Kaiser Friedrichs in Charlottenburg von Bubenhand mit roter Anilinfarbe besudelt worden. Die Unholde hatten in zahlreichen Wiederholungen die Worte „Rote Woche" an das Denkmal gemalt. Nachdem man fast zwei Monate vergeblich nach den Schurken gesucht hatte, ist es jetzt endlich gelungen, sie zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Namen der Verhafteten, die bereits ein Geständnis ab-

legten, sind: 1. Rudolf Linke, Fabrikarbeiter, 20 Jahre alt; 2. Hugo Göpfert, Schlosser und Chauffeur, 30 Jahre alt; 3. Ferdinand Schwinger, Schlosser, 30 Jahre alt; 4. Georg Kuhls, Maschinenarbeiter, 32 Jahre alt; 5. Paul Rau, Schankwirt, 31 Jahre alt. Der Arbeiter Rudolf Linke räumte ein, der Haupttäter zu sein. Er habe zuerst den Plan gefaßt, die übrigen vier in sein Vorhaben eingeweiht und den Schankwirt Rau beauftragt, rote Farbe zu besorgen. Der Wirt habe ihm dann am Abend des 11. März den Topf mit der roten Anilinfarbe übergeben. Während Göpfert den Farbtopf bereitgehalten, habe er — Linke — die Worte rings um das Denkmal angeschrieben. Die übrigen drei standen während der Tat Schmiere. Von dreien der Attentäter steht bereits fest, daß sie Mitglieder der sozialdemokratischen Parteiorganisation sind. Die seinerzeit vom „Vorwärts" erhobene Beschuldigung, daß die Sudelei die Tat von Polizeispitzeln sei, trifft also nicht zu! Außerdem stehen die Verhafteten alle in einem Alter, daß sie sich der Tragweite ihres Handelns wohl bewußt sein konnten. Es geht nicht an, ihnen gegenüber von einem sogenannten „Dummenjungenstreich" reden zu wollen. Man wird wohl oder übel die Tat auf das Konto der sozialdemokratischen Agitationsmethode während der „Roten Woche" zu setzen haben.

Aus dem Reiche.

Schwere Automobilunfälle. Pfarrer Wagner (Duheningken), der während der Anwesenheit des Kaisers in Rominten in der Romintener Hubertuskapelle predigt, erlitt auf einer dienstlichen Fahrt schwere Verletzungen infolge eines Zusammenstoßes mit einem Automobil. Wagner ist den erlittenen Verletzungen im Insterburger Krankenhaus erlegen. — Während der sogenannten Taunushöhenfahrt, die am Freitag in Wiesbaden ihren Anfang nahm, stürzte in einer Kurve bei Langenschwalbach das Presseautomobil um. Während der Chauffeur und vier Insassen nur leichte Verletzungen davontrugen, stürzte der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung", Dr. Geuleke, unter das Automobil und erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen und Rippenbrüche. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Der Ueberfall auf der Jüterboger Chaussee konnte noch immer nicht aufgeklärt werden. In Senftenberg i. L. ist zwar neuerdings wieder ein Arbeiter unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden, doch bestreitet der Mann entschieden, mit dem Verbrechen in irgendeiner Verbindung zu stehen. Er will am Tage der Tat, am 1. Mai, in der Ziegelei Zschippkau (Niederlausitz) gearbeitet haben. Das überfallene Schulmädchen Anna Lehmann ist noch am Leben, wird aber noch wochenlang im Jüterboger Krankenhaus verbleiben müssen.

Eine Automobilstraße soll seit längerer Zeit zwischen Frankfurt a. M. und Wiesbaden gebaut werden. Das Projekt scheiterte bisher an dem Widerstande der Gemeinde Erbenheim. Die Gemeinde weigert sich nämlich, die Kosten von 300 000 ℳ zu übernehmen, und das kann man ihr nicht verdenken. Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat nun, wie das „B. T." zu melden weiß, eine Zwangsetatisierung dieser Strecke angeordnet. Die Gemeinde will sich aber dabei nicht beruhigen und hat gegen diese Anordnung Klage beim Oberverwaltungsgericht erhoben. Hoffentlich findet die Gemeinde bei diesem Gericht ihr Recht. Die Herren Automobilisten sollten doch ihre Straßen aus eigenen Mitteln bauen — sie haben es ja allermeist dazu — und sollten nicht der Allgemeinheit Kosten für ihr Vergnügen aufbürden.

Zum Beuthener Mädchenhändlerprozeß. Der im Verlauf des Beuthener Mädchenhändlerprozesses gegen Lubelski und Genossen verhaftete frühere Polizeikommissar Selle aus Myslowitz hat am Freitag einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich 15 Stiche in den Unterleib und drei in die Herzgegend beibrachte. Er wurde am Donnerstag aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem das Verfahren gegen ihn eingestellt worden war. Selle sollte von Lubelski Geschenke angenommen haben. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Selle hatte schon während der Verhandlung im Lubelski-Prozeß einen nicht ganz normalen Eindruck gemacht und war während der ganzen Zeit des Verfahrens auf der Krankenstation gewesen.

Kurze Inlands-Chronik.

Der 29jährige Lagerist Max Schenk in Dresden durchschnitt seiner um drei Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sich dann selbst. Man fand einen Zettel vor, auf dem die Worte standen: „In Liebe vereint, versorgt unseren Heinz gut." Offenbar ist die Tat in Uebereinstimmung vollbracht worden, da die Frau tags vorher ihren Sohn zu ihrer Mutter gebracht hatte.

Der Sechste deutsche Luftflottentag nahm Freitag nachmittag zu Rostock seinen Anfang. An den Sitzungen, für die drei Tage in Aussicht genommen sind, nahmen eine große Anzahl von Fachleuten und Männern, die sich in der Luftwelt einen Namen gemacht haben, teil.

In Alfenz im Hunsrück suchte der vierzehnjährige Schreinerlehrling Christian Betz seinen Turnwart, den neunzehn Jahre alten Heinrich Quast, nach der Turnstunde auf und verletzte ihn durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß Betz wiederholt wegen Widersetzlichkeiten von Quast zurechtgewiesen worden war.

In Oberfranken wurde während eines Gewitters der Gendarmerie-Oberwachtmeister Nüßlein aus Stadtsteinach, der auf einem Patrouillengange begriffen war, vom Blitz erschlagen.

Ein furchtbares Erdbeben auf Sizilien.

Freitag abend wurde gegen 7 Uhr in der Umgegend von Catania ein starkes, etwa sechs Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Während es in Catania selbst keinen Schaden anrichtete, wurden fast alle Häuser in Zerbati und Pennise und Teile der Gemeinde Acireale unbewohnbar gemacht. Auch bei den Orten Linguaglossa, Viagrande, Biancavilla, Belpasso und besonders in der Nähe von Mangano wurde der Erdstoß verspürt. Ein von Acireale nach Mangano fahrender Zug mußte anhalten, da die Bahnstrecke infolge des Erdbebens in einer Ausdehnung von 700 Metern beschädigt war. Weiter wird gemeldet, daß das Dorf Linera beinahe vollständig zerstört worden ist. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht genau festgestellt worden. Sieben Verwundete sind in das Hospital von Acireale eingeliefert worden. Wie es den Anschein hat, ist der Schaden in den Dörfern Santa Venerina, Santa Maria Degli Ammalati, Guardia, Santa Maria Vergine, Cosentini und Peonsi nur Sachschaden. Der Präfekt von Catonia und andere Vertreter der Behörden haben sich mit Hilfsmannschaft und Material zur Hilfeleistung nach Linera begeben. Die Eisenbahnverbindung von Acireale nach Guardia ist wegen Rissen im Tunnel unterbrochen. Die obdachlosen Familien wurden vorläufig in Armeezelten untergebracht.

Leider hat sich die Befürchtung, daß die Katastrophe auch Menschenleben gefordert hat, wie am Nachmittag des Sonnabend gemeldet wurde, nur zu sehr bestätigt. In verschiedenen vom Erdbeben betroffenen Orten hat man bereits **30 Tote** und 120 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer mindestens 100 betragen dürfte. Von dem Dorfe Linera sind nur noch Trümmer übrig. Aus dem Dorfe Longiardo in der Gemeinde von Zaffenano Etea meldet man, daß 10 Personen tot und 20 verletzt worden sind. Auch in Pisano in der gleichen Gemeinde hat es Tote und Verwundete gegeben.

Aus aller Welt.

Eine Petroleumfabrik in Flammen. Freitag abend geriet in der an der Nordbahn bei Wien gelegenen Floridsdorfer Mineralölfabrik eine Tankgrube mit zwanzig Waggons Rohöl in Brand. Zahlreiche Dampflöschzüge der Feuerwehr rückten aus, um eine Explosion des in der Grube lagernden Rohöls und ein Umsichgreifen des Brandes zu verhüten. Der Brand konnte Sonnabend früh gelöscht werden. Ein Grubenaufseher wird vermißt. Er ist wahrscheinlich verbrannt.

Revolverszene auf dem Omnibusverdeck. Vom Verdeck eines Automobilomnibusses, der durch die belebte Rotenturmstraße in Wien fuhr, gab ein offenbar wahnsinniger junger Mann Revolverschüsse auf Passagiere und Passanten ab. Schließlich tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Es handelt sich um einen dreiundzwanzigjährigen Maurergehilfen Rietenauer. Man fand bei ihm 600 Kronen und zahlreiche Patronen.

Löwe und Tiger im Kampf. Im Zoologischen Garten zu Neuyork hatte sich ein zwei Jahre alter Löwe durch eine offenstehende Tür in den nebenan befindlichen Käfig eines Tigers eingeschlichen. Der riesige bengalische Tiger lag gerade im Schlafe, als sich der Löwe auf ihn stürzte. Zwischen den beiden Tieren entspann sich zum Entsetzen der Anwesenden ein über eine Stunde währender Kampf. Die Wärter waren vollkommen machtlos, und weithin hallte das Gebrüll der Tiere. Schließlich gelang es dem Tiger, sich seines Gegners dadurch zu entledigen, daß er ihm das Genick durchbiß.

Suffragettenskandal vor Gericht. Wüste Szenen spielten vor dem Schwurgerichte in Leeds bei der Verhandlung gegen die Suffragette Lilian Lenton ab, die wegen Einbruchs in ein Haus und versuchter Brandstiftung vor Gericht stand. Die Angeklagte nannte den Vorsitzenden einen Flegel und redete ununterbrochen, so daß weder der Richter noch der Staatsanwalt zu Worte kommen konnten. Sie wurde schließlich zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Verkündigung des Urteils brach ein Suffragettenskandal ohnegleichen aus. Der Gerichtshof wurde mit allerlei Gegenständen beworfen, und die Gerichtsdiener wurden von einer Horde von Wahlweibern überwältigt. Erst als polizeiliche Verstärkungen kamen, machten sich die Weiber aus dem Staube.

Kurze Auslands-Chronik.

Der Student Netschajew stieß in der Zentralstraße zu Odessa aus Versehen den Oberst des dortigen 8. Donkosakenregiments an, unterließ es aber, um Entschuldigung zu bitten. Darüber aufgebracht, schlug der Offizier den Studenten, der tödliche Verletzungen erhielt, nieder.

Der Unbekannte, der im Jahre 1912 in Mailand am hellen Tage in der Galleria einem Priester den Hals abschnitt, ist im Zuchthause in Neapel gestorben. Es war nicht möglich, seine Persönlichkeit festzustellen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Legitimitätsstreit im Hause Wanfried. Ein unerquicklicher Legitimitätsstreit, der allerlei Interne aus dem Familienleben Richard Wagners an die Oeffentlichkeit zerrt, ist unter den Erben des großen Meisters ausgebrochen. Wie bekannt, ging Richard Wagner, nachdem seine Ehe mit der Schauspielerin Minna Planer nach 25jähriger Dauer im Jahre 1861 geschieden war, ein Konkubinat mit Cosima von Bülow, der Tochter von Franz Liszt, ein. Dieses Verhältnis währte zirka vier Jahre, bis die Ehe Cosima von Bülows von ihrem Mann, dem berühmten Dirigenten, geschieden war und Richard Wagner das Verhältnis legitimierte. In der Zwischenzeit waren dem Verhältnis drei Kinder entsprossen: Isolde, Eva und Siegfried, und alle Welt hat bisher angenommen, daß bei diesen drei Kindern, obwohl die Frau Cosima noch nicht geschieden war, die Vaterschaft Wagners unbestritten sei. Wagner selbst hat auch einmal in einem Geburtstagsgedicht sich ziemlich unverblümt als Vater der Isolde bekannt, gerade des Kindes, deren Abstammung von Wagner jetzt von den übrigen Erben bestritten wird. Der ganze Streit scheint sich daher als Erbschaftsstreit darzustellen, da die Frage der Teilung des Nachlasses bei dem hohen Alter der Frau Cosima bald akut werden dürfte. Auf Antrag der Tochter Isolde, die an den Hofkapellmeister Franz Beidler in München verheiratet ist, hat nun die Zivilkammer in Bayreuth beschlossen, über die Abstammung der Isolde Beweis zu erheben und hierzu die damalige Wirtschaftsdame im Hause Bülow als Zeugin zu laden.

Die Urteilsbegründung im Ohm-Prozeß. Landgerichtsrat Limte in Dortmund hat, wie dem „Berl. Tgbl." geschrieben wird, seitdem am 22. November vorigen Jahres das Urteil im Prozeß gegen die Leiter der Niederdeutschen Bank, Ohm und Genossen, gefällt war, ununterbrochen an der Begründung zu arbeiten gehabt. Das ganze Urteil mit Begründung umfaßt etwa tausend Seiten Maschinenschrift. Die Urteilsbegründung ist so weit fertiggestellt, daß jetzt mit ihrer Vervielfältigung begonnen werden kann. Die Zustellung an die Verurteilten wird am 20. Mai erfolgen; der Staatsanwaltschaft bleibt dann zur Begründung der eingelegten Revision nur eine Woche Frist, obwohl das Studium des Riesenbandes allein schon lange Zeit in Anspruch nimmt.

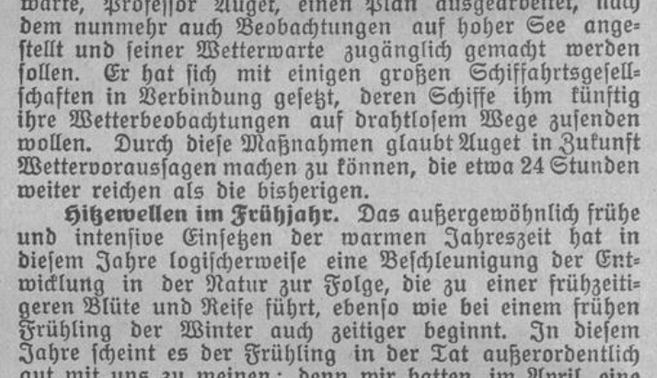
Vermischtes.

Reiseregeln aus der guten alten Zeit. In dem im Jahre 1561 in Ulm erschienenen „Fidus Achates" oder „Getreuer Reisegefert" des Martin Zeiller, dem Urbilde unseres heutigen viel geliebten und viel angefeindeten Bädecker, finden sich eine ganze Anzahl Reiseregeln, die ein höchst amüsantes Licht auf die Zustände und Lebensweisen der guten alten Zeit werfen. Eingeleitet wird das Buch mit einem vielsagenden Zitat aus dem 32. Psalm: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten —." Die erste Regel Martin Zeillers, deren Befolgung er seinen Lesern aufs nachdrücklichste ans Herz legt, ist die: in den wohlverschlossenen Reistrühlein, Ranzen, Felleisen oder Bellis nur das Allernötigste mitzunehmen; denn die Menge des Gepäcks ist sehr beschwerlich und lockt nur die Räuber heran. Weiterhin zählt der Verfasser aber auch alle die Dinge auf, die zum unentbehrlichen Reiseapparat gehören, nämlich ein Gebet- oder Gesangbuch, ein Stammbuch, ein Schreibtäflein, ein Tagebüchlein, ein Kalender, ein historisches, lustiges oder nützliches Traktätlein, etliche Bogen weißes Papier, einige Federn, Tintenfaß und Streusandbüchslein, ein Federzeug, Nadeln, Faden, „Knöpplein" und Schlößlein an einer übel verwahrten Zimmertüre anzulegen. Die Kleider soll man nicht zu stattlich wählen, daß man nicht in Gefahr komme, aber auch nicht zu schlecht, damit einem vornehmer Leute Haus und Gespräch nicht verschlossen sei. In langen Kapiteln werden nun noch die Dinge aufgezählt, die man zum Anziehen und zur Bewaffnung und zum Schutz gegen Krankheit und sonstige Unbilden unumgänglich braucht, und zwar in einer Quantität und Weitschweifigkeit, die zu der eingangs erwähnten Mahnung „nur das Allernotwendigste mitzunehmen" in starkem Widerspruch steht. Das Buch schließt mit der Bemerkung, daß man, wenn man alles beobachtet habe, „mit Gott versöhnt und dem himmlischen Zehrpfennig zu sich genommen, seine Schulden bezahlt und seinen letzten Willen förmlich aufgesetzt habe, sich getrost den Fährlichkeiten einer Reise anvertrauen könne, nicht zu vergessen, daß Geld genug vorhanden sei".

Der Minister als Torero. Ein Minister kann doch heute in Ausübung seines Amtes wirklich in die unangenehmsten Verlegenheiten kommen. Der belgische Landwirtschaftsminister wohnte kürzlich dem feierlichen Eröffnungsakt einer Rindviehausstellung im Brüsseler Cinquantenair-Palast bei. Mit einem huldvollen Lächeln bedachte Se. Exzellenz die Züchter, und mit einem zärtlichen Streicheln seiner elegant behandschuhten Rechten die in Reihen aufmarschierten prächtigen Tiere. Plötzlich durchgellte ein Entsetzensschrei den weiten Raum, ein junger Stier hatte sich losgerissen und raste ohne jeden Respekt vor der geheiligten Person eines Ministers direkt auf diesen und sein Gefolge zu. Wie das immer so geht, war das Gefolge im Bruchteil einer Sekunde spurlos verschwunden, und der Minister, der sonst keinen Schritt tun konnte, ohne einen Troß von „in Ehrfurcht Ersterbenden" um sich zu haben, stand allein auf weiter Flur. Da aber Vorsicht dem Minister als der bessere Teil der Tapferkeit erschien, sah er sich nach dem bekannten Rettungsstrohhalm um, und fand diesen auch glücklicherweise in Gestalt eines Schemels. Diesen Schemel stellte der Minister an die Wand und von ihm aus erklomm er mit einer erstaunlichen Gewandtheit den ersten Rang der Ausstellungshalle, wo sich auch alsbald sein Gefolge wieder um ihn versammelte, das natürlich auf der Suche nach Hilfe gewesen war. Der Stier fand unten nur noch den spiegelblanken Zylinder des Ministers vor und hat diesem allerdings seine tiefgründige Abneigung gegen jegliche behördliche Begutachtung in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen gegeben.

Wettervorhersage auf drahtlosem Wege. Die Wetterwarten sind im allgemeinen für ihre Wetterprognosen auf die Angaben von Beobachtern auf dem festen Lande angewiesen. Um den Umfang des Wetterbeobachtungsgebietes zu erweitern, hat der Leiter der Pariser Sternwarte, Professor Auget, einen Plan ausgearbeitet, nach dem nunmehr auch Beobachtungen auf hoher See angestellt und seiner Wetterwarte zugänglich gemacht werden sollen. Er hat sich mit einigen großen Schiffahrtsgesellschaften in Verbindung gesetzt, deren Schiffe ihm künftig ihre Wetterbeobachtungen auf drahtlosem Wege zusenden wollen. Durch diese Maßnahmen glaubt Auget in Zukunft Wettervoraussagen machen zu können, die etwa 24 Stunden weiter reichen als die bisherigen.

Hitzewellen im Frühjahr. Das außergewöhnlich frühe und intensive Einsetzen der warmen Jahreszeit hat in diesem Jahre logischerweise eine Beschleunigung der Entwicklung in der Natur zur Folge, die zu einer frühzeitigeren Blüte und Reife führt, ebenso wie bei einem frühen Frühling der Winter auch zeitiger beginnt. In diesem Jahre scheint es der Frühling in der Tat außerordentlich gut mit uns zu meinen; denn wir hatten im April eine Temperatur, die für einen Sommertag durchaus ausreicht. Solche frühzeitigen und unregelmäßigen Witterungsveränderungen sind nicht allzu selten. Man kennt im Gegenteil eine ganze Reihe von Fällen, in denen der Frühling den Winter schon zu einer Zeit verdrängte, in der gewöhnlich noch Schnee und Eis den Menschen bedräuen. Im Januar 1783 trieben schon die Gartenpflanzen und fast alle Bäume Blüten, während der Dezember 1782 mit einem außerordentlich strengen Frost und starken Schneefällen endete. Im Jahre 1659 schneite und fror es überhaupt nicht. Im Januar 1622 konnte man nicht mehr heizen, da die Außentemperatur bereits zu hoch gestiegen war. Im Jahre 1289 dienten frischblühende Veilchen als Schmuck zu Weihnachten, während die Frauen im Februar schon Kornblumen im Haar tragen konnten. Im April war in Berlin Weinlese in den heute nicht mehr bestehenden ausgedehnten Weingärten im Osten von Berlin.



Fahrr.-Vertr. Carl Brumberg jr.

NIVEA
Haarmilch
Reinigt, kräftigt und erfrischt das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere Wochen ausreichend.

Lokales und Provinzielles.

* — **1914 ein reiches Obstjahr.** Unter der im April überraschend gekommenen Wärme hat sich die Blüte wie unter einem Zauberstab aufgetan. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Obstbaumzüchter dürfen wir in diesem Jahre einer reichen Obsternte entgegensehen. Es gilt dies nach den Berichten von allen Obstarten ohne jede Ausnahme. Mancherorts ist der Fruchtansatz so reich, daß die Bäume die Früchte später unmöglich tragen können. Während in Frankreich die Baumblüte durch im März aufgetretenen Frost ziemlich gelitten hat, lebt man in Deutschland der festen Hoffnung, daß das Frühobst kaum noch unter den Nachtfrösten zu leiden haben wird, da es sehr kräftig entwickelt ist.

* — **Uebertragbare Krankheiten.** In der Woche vom 26. April bis 2. Mai wurden folgende amtlich gemeldete Fälle von übertragbaren Krankheiten im Landkreise Hamm festgestellt: Diphtherie 14 (1 Westtünnen, 1 Ränthe, 2 Westick, 1 Heeren-Werwe, 1 Unna, 3 Wiescherhöfen, 1 Hilbeck, 3 Kamen, 1 Bergkamen); Kindbettfieber: 1 Ränthe; Scharlach: 4, davon 2 tödlich (1 Westtünnen, 1 Massen, 1 Unna, 1 Bramey).

* — **Zwischenzählung der Schweine.** Am 2. Juni 1914 findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Zwischenzählung der Schweine statt. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörde durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken. Die Aufnahme erfolgt durch Zählkarten. Diese werden durch die Vorsteher der Haushaltungen oder deren Vertreter ausgefertigt. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt. Dem Zähler liegt insbesondere ob die Austeilung der Zählpapiere und ihre Wiedereinsammlung, ihre Prüfung und gegebenenfalls Ausfüllung, sowie die Eintragung der Ergebnisse in die Kontrollliste. Die Zählung dient nur amtlichen statistischen Zwecken, aber keinerlei Steuerzwecken.

* — **Rehbockjagd.** Der Bezirksausschuß in Arnsberg beschloß bezüglich des Anfangs der Rehbockjagd, es bei den gesetzlichen Bestimmungen zu belassen. Danach ist der Schluß der Schonzeit am 15. Mai und der erste Jagdtag Samstag, den 16. Mai.

* — **Westfälische Lehrer als Reserveoffiziere.** Das Adreßbuch für Offiziere des Beurlaubtenstandes im Bereiche des 7. Armeekorps führt an seminaristisch gebildeten Lehrern auf: 5 Rektoren, 2 Hauptlehrer, 13 Volksschullehrer, 29 Lehrer, 3 Präparandenlehrer, 1 Mittelschullehrer, 2 Realschullehrer, 1 Zeichenlehrer, 4 Seminarlehrer und 1 Lehrer am Gymnasium.

* — **Berufungen gegen Wehrbeitrags-Veranlagungen.** Um die Berufungen auf die Veranlagungen zum einmaligen Wehrbeitrag, die jetzt den Steuerpflichten zugehen, schleunigst zu erledigen, sind in allen Bundesstaaten besondere Anweisungen ergangen. Für Preußen ist angeordnet worden, daß, während die Zustellung der Veranlagung zum Wehrbeitrag gleichzeitig mit der Veranlagung zu den Staatssteuern erfolgt, die Berufungen gegen die Veranlagung zum Wehrbeitrag besonders zu bearbeiten sind. Muß zunächst hinsichtlich der Staatssteuern im Einspruchsverfahren eine Entscheidung der Veranlagungskommission ergehen, so soll diese alsbald herbeigeführt werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Berufungen im Wehrbeitragsverfahren so schnell als möglich zu erledigen sind. Von besonderer praktischer Bedeutung für die Steuerpflichtigen ist es, daß die Zurückerstattung zu viel erhobener Beiträge sofort erfolgen soll, sobald im Rechtsmittelverfahren anerkannt ist, daß die Veranlagung zu hoch war und der Wehrbeitrag zu ermäßigen ist.

* — **Konzert des Soloquartetts vom Lehrergesangverein Dortmund.** Deutscher Männersang, schlicht, innig und rein aus dem Herzen und der Kehle dringend, er findet immer wieder den Weg ins empfängliche Menschenherz hinein. — Das bewies der gestrige Konzertabend im Schützenhof aufs neue. Von nah und fern waren die Freunde, die das Dortmunder Lehrer-Soloquartett bei seinem ersten Auftreten in Kamen vor 1½ Jahren gewonnen hatte, herbeigeeilt, und viele andere hatten sich ihnen zugesellt, um die hervorragenden Gesangsleistungen, welche den Herren nachgerühmt werden, kennen zu lernen und sich an ihnen zu erfreuen. Und wahrlich, sie wurden nicht enttäuscht! — Es waren wieder einmal köstliche Stunden, die die kleine Künstlerschar den so zahlreich Erschienenen bereitete. Wollte man einen sehr strengen Maßstab der Kritik an die Wiedergabe der zum Teil einfachen, aber sehr innigen und wirkungsvollen, teilweise aber außerordentlich schwierigen Kompositionen legen — es sei nur das „Rätsel vom Männlein im Walde" angeführt — so könnte nur gesagt werden, daß der Tenor im zweiten Teile des Konzertes hier und dort forciert klang und besonders in dem Liede „Annchen lieb" den anderen Stimmen nicht ganz gleichwertig blieb. Aber das wird wohl à conto der bedeutenden Anstrengung, die das Konzert von den Herren verlangte, zu setzen sein. — Auf die Vorträge einzeln einzugehen, darf sich der Berichterstatter mit Rücksicht auf die prächtige Gesamtleistung wohl ersparen. Jede Nummer des mannigfaltigen und umfangreichen Programms gab Gelegenheit, den herrlichen Zusammenklang, die bedeutende Schulung der Stimmen zu bewundern. Und wie wußten die Herren durch feinste Phrasierung und Nüancierung den Stimmungsgehalt eines jeden Liedes ganz zu erschöpfen! Man fühlte es, sie sangen mit tiefem Empfinden, und darum drang auch ihr Sang in alle Herzen ein. Der beste Beweis hierfür war der rauschende Beifall, der allen Vorträgen gespendet wurde. — Als eine besondere Leistung sei der Vortrag der Löwe'schen Ballade „Archibald Douglas" hervorgehoben, die Herr Siebel mit großer Wärme sang. Herr Jacoby führte dabei die äußerst schwierige Begleitung ebenso wie die Begleitung des schönen Tenorsolos: „Wenn der Frühling auf die Berge steigt" in vornehmer Weise und mit feinster Anpassung an die Solisten aus. Mit zwei humoristischen Zugaben, die die freudige Stimmung im Saale noch erhöhten, nahm das Konzert ein Ende. Aber noch lange blieben viele Besucher in dieser heiteren Stimmung in fröhlicher Unterhaltung beisammen.

* — **Vortrag.** Auf den am Mittwoch, den 13. Mai, abends 8½ Uhr im Saale des Herrn Goertz stattfindenden Vortrag des Rektors Mörder möchten wir ganz besonders hinweisen. Nr. 18 des Bergbau schreibt über diesen Vortrag wörtlich: „In 1½-ständigem, äußerst fesselndem Vortrage beschrieb Redner den 2860 km langen Strom und schilderte an der Hand einer großen Wandkarte Land und Leute der durchflossenen Gebiete, die Burgen, Dörfer und Städte, verweilte längere Zeit in der alten Kaiserstadt Wien und bei Budapest. Vortragender blieb dann längere Zeit in der Pußta usw. . . . . Lebhafter Beifall lohnte den Redner, worauf Herr Oberbergrat Schaper ihm dankte und die Anwesenden sich zum Zeichen der Zustimmung von den Sitzen erhoben."

* — **Fußballmeisterschaften.** Am vergangenen Sonntag trafen sich in Essen, Königsberg, Berlin und Leipzig die Meister der Landesverbände des deutschen Fußballbundes und zwar siegte in Essen der Meister des Westdeutschen Spielverbandes, der Duisburger Spielverein, über den Meister des Norddeutschen Spielverbandes, den Fußballklub Altona 1893, mit 4:1, in Berlin, der Meister des Verbandes brandenburgischer Ballspielvereine, der Berliner Ballspielklub, über den Meister des südostdeutschen Fußballverbandes, Askania Forst i. L. mit 4:0, in Königsberg der vorjährige deutsche Meister, Verein für Bewegungsspiele Leipzig, über den Meister des baltischen Rasen- und Wintersportverbandes, Sportverein Prussia Samland, mit 4:1 und schließlich in Leipzig der Meister des Verbandes süddeutscher Fußballvereine, Sportvereinigung Fürth, über den Meister des Verbandes mitteldeutscher Ballspielvereine, Spielvereinigung Leipzig, mit 2:1. Am 17. Mai ds. Js. treffen sich nun in Leipzig Verein für Bewegungsspiele Leipzig und Duisburger Spielverein und in Nürnberg der Berliner Ballspielklub und die Fürther Sportvereinigung. Die Sieger ringen am 1. Pfingsttage in Magdeburg um die höchste Trophäe, die der deutsche Fußballbund zu vergeben hat, um die deutsche Meisterschaft im Jahre 1914.

Bad Königsborn bei Unna. Wie die Badeverwaltung bekannt macht, treten in diesem Jahre wieder für sämtliche Besucher des Bades vom 15. bis 31. Mai und 1. bis 30. September bedeutend ermäßigte Bäderpreise in Kraft. Der Preis eines Solbades ist für diese Zeit von M 1,45 auf M 1,15, der eines Thermal- oder Dampfbades von M 1,70 auf M 1,35 herabgesetzt. Außerdem erhalten Auswärtige, die mit einer Rückfahr- oder Monatskarte zum Baden kommen, beim Abstempeln der Badekarte auf Wunsch eine Karte zum unentgeltlichen Besuche der Kurkonzerte, aber nur an den Wochentagen. Die regelmäßigen Kur-Konzerte nehmen am 20. Mai ihren Anfang; am Himmelfahrtstage findet großes Extra-Konzert der Kurkapelle statt.

Werne, 9. Mai. In der gestrigen Tagung der größeren Gemeindevertretung der evangelischen Kirchengemeinde Ränthe, Werne, Heil stand zur Beratung die Anstellung eines Hilfsgeistlichen für Werne. Die Verhandlungen endigten unter Würdigung der besonderen Werner Verhältnisse mit dem einstimmigen Beschluß, im Interesse der Seelsorge und der evangelischen Jugend diese Stelle einzurichten. Hierdurch ist erreicht worden, daß nunmehr in Werne jeden Sonntag Gottesdienst stattfinden wird. Ferner wird der Konfirmandenunterricht für die hiesigen Kinder nicht, wie bisher, in Ränthe, sondern in Werne erteilt werden. Der durch diese Veränderung veranlaßte Nachtragsetat wurde genehmigt. Als Ersatzrepräsentant für den nach Iserlohn verzogenen Gerichtssekretär Ibing ist der Betriebsführer Börster gewählt worden.

Dortmund, 9. Mai. Der Händler Ernst Kampmann aus Horstmar wurde unter dem Verdacht verhaftet, gemeinsam mit einem Pferdemetzger den 18jährigen Sohn des Fuhrunternehmers Vogt aus Dortmund überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Barschaft von 360 M, die den Erlös aus einem Pferdekauf darstellten, beraubt zu haben. Kampmann hatte das Pferd selbst gekauft.

Dortmund, 9. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde das hiesige Inkassogeschäft Fides (Inhaber Maria Wallmeyer und Kaufmann Ernst Behler) durch die Kriminalpolizei geschlossen. Die Inhaber sind bereits vor 14 Tagen nach Rußland geflüchtet, wodurch sie sich ihrer Verhaftung entzogen haben.

Hagen, 11. Mai. Den Mittelpunkt der in Verbindung mit der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Hagen 1914 stattfindenden Festlichkeiten dürfte die Jubiläumsfeier zur Erinnerung an die Wiedervereinigung von Rheinland und Westfalen mit Preußen durch den Pariser Frieden (30. Mai 1814) nebst dem Jubiläumsfestzug bilden. Der Festzug mit seinen historischen Kostümen und charakterischen Darstellungen wird die Hauptstraßen der Stadt durchziehen und in der Ausstellung endigen. Ein genaues Festprogramm für die Veranstaltung, für welche der 3. Pfingsttag in Aussicht genommen ist, soll noch veröffentlicht werden.

Bad Oeynhausen, 9. Mai. Die Tischlerei, Zimmerei und Holzhandlung von Chr. Volkmann ist in vergangener Nacht vollständig niedergebrannt.

Düsseldorf, 10. Mai. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat der Leitung der Ausstellung in Düsseldorf für 1915 100000 M zum Ausbau der bergbaulichen Abteilung zur Verfügung gestellt. Hierdurch ist die Darstellung der Bergbauindustrie auf der Ausstellung in großartigem Maßstabe gesichert.

Verbandstag der Verkehrsvereine Westfalens.

Münster, 10. Mai.

Gestern nachmittag 4 Uhr begann im großen Rathaussaale der 6. ordentliche Verbandstag der Verkehrsvereine Westfalens und der angrenzenden Gebiete (Vorort Dortmund), der eine recht zahlreiche Beteiligung aufwies. Der stellvertretende Vorsitzende, Kaufmann Strom-Dortmund, eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten. Der Schriftführer des Verbandes, Dr. Kuckuck, erstattete den Jahresbericht, der ein Bild von der ausgedehnten Tätigkeit des Verbandes gab, die allerdings durch die zahlreichen Bahnumbauten, Streckenarbeiten hinsichtlich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im letzten Jahre etwas beeinträchtigt war. Die Zahl der Anträge wegen Zugverbindungsverbesserungen, Sonntagsfahrkarten usw. war recht groß; die Eingaben waren zum Teil von Erfolg begleitet, obwohl man sagen kann, daß das gegenwärtige Eisenbahnministerium der Einrichtung der Sonntagsfahrkarten nicht gerade wohlwollend gegenübersteht. Die Zahl der Mitglieder ist erfreulicherweise im Berichtsjahre von 185000 auf 234000 gestiegen, so daß Westfalen einen der größten Provinzialverbände aufzuweisen hat. Das Vermögen des Verbandes betrug am Schluß des Berichtsjahres 1018 M. Der Referent berichtete sodann auch über die größeren Ausstellungen und die Beteiligung der Provinz an ihnen. Die „Bugra" in Leizig habe nicht das Interesse erfahren, das man erwartet hatte. Außer Dortmund, Münster, Lüdenscheid haben sich nur noch wenige Städte an der „Bugra" mit insgesamt zwölf Quadratmeter Ausstellungsfläche beteiligt.

Die Kassenverhältnisse des Verbandes haben sich auch im verflossenen Jahre recht günstig gestaltet. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, und der Haushaltsplan für 1914 in Einnahme und Ausgabe auf 2350 M festgesetzt. Nach einer anregenden Debatte wurde beschlossen, den jetzigen Namen des Verbandes in „Westfälischer Verkehrsverband, e. V.", abzuändern und den Verband in das Vereinsregister zu Dortmund einzutragen. Die dadurch bedingten Satzungsveränderungen wurden gleichfalls genehmigt. Die Namensänderung hat jedoch keine Aenderung in der Tätigkeit und dem Umfang der bisherigen Verbandsgeschäfte im Gefolge, was laut „M. Z." ausdrücklich betont wurde und den angeschlossenen Vereinen außerhalb Westfalens noch besonders mitgeteilt werden soll. Zur Ergänzung des Vorstandes wurden der Syndikus der Handelskammer Arnsberg, Dr. Rautenberger, und der Syndikus des Verkehrsvereins Duisburg, Dr. Tremöhlen, als Beisitzer gewählt. Nach Schluß der Sitzung erfolgte gegen 6 Uhr eine Rundfahrt durch die Stadt, für die der hiesige Verkehrsverein 25 Wagen bereitgestellt hatte. Abends 8 Uhr fand im Hotel Monopol ein gemeinsames Abendessen statt.

Die TaufFestlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 9. Mai. Die heutige feierliche Taufe des ersten Sohnes des jungen Herzogspaares von Braunschweig-Lüneburg wurde zu einem Freudenfeste für das ganze Land. Die Residenzstadt ist festlich geschmückt. Bei schönem Wetter hielt um 10 Uhr das von Karlsruhe kommende Kaiserpaar seinen Einzug. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Das Kaiserpaar begrüßte auf dem Bahnhof seine Tochter und seinen Schwiegersohn in überaus herzlicher Weise. Die hohen Herrschaften wurden auf ihrer festlichen Fahrt ins Schloß begeistert begrüßt. Um 1 Uhr war im Schlosse Familientafel. — Gegen 6 Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten unter großem Vortritt durch den Verbindungsgang von der Burg Dankwarderode zur Taufe in den Dom am Grabmal Heinrichs des Löwen vorbei auf den hohen Chor. Der Erbprinz von Braunschweig erhielt die Namen Ernst August, Georg, Wilhelm, Christian, Ludwig, Franz, Joseph und Nikolaus.

Fürstliches Bad Salzuflen

Der Gebrauch unserer Brunnen bewährt sich mit Erfolg bei Magen und Darmkatarrhen, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenblasenerkrankungen, chronischen Bronchialkatarrhen, Skrofulose, Fettleibigkeit u. Gicht.

Sophien-Brunnen · Loose-Brunnen

Salzufler Trinkbrunnen

Zu haben in Apotheken u. Drogerien

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar bürstete, erschrak ich über die Menge von Haaren, die mir ausfielen, auch waren Bürste und Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere Empfehlung benutze ich täglich **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwassor.** Nach 8 Tagen schon blieb der Kamm sauber u. der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. W." Flasche M. 1.25, M. 1.75 u. M. 2.50. Dazu **Zucker's** komb. **Kräuter-Shampoon,** Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** und **Bergkamen:** **H. Jacobi,** Drogerie.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstraße 1.
Spezialbehandlung von Hautkrankheiten
Lupus äuß. Krebs
Freßflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Radiumbehandlung.

Eine Wohnung
zu vermieten.
Wo, zu erfr. i. d. Expedition dieser Zeitung.

Bruteier schw. Minorka
mit 1. Ehren- u. 1. Preis präm. Stück 0,25 Mk.
H. Bernhardt
Overberge. Telephon 193.

Turnverein zu Kamen.
Damen-Abteilung.
Dienstag, den 12. Mai, abends 9 Uhr in der Turnhalle
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Stiftung einer Fahnenschleife.
2. Ausflug.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Junge von 14—15 Jahren als
Laufbursche
gesucht.
W. Lunke, Methler.

Lehrer
sucht Anfang Sommer eine
2 Zimmer-Wohnung
mit voller Pension.
Offerten unter Nr. 12 T. S. an die Expedition d. Zeitung.

3 Zimmer-Wohnung
mit Keller u. Stall zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.
Wo, zu erfr. i. d. Expedition dieser Zeitung.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold- und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen, Gebild etc. etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen (weit unter Händlerpreis) führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten Schirme etc.

Ia Salatoel frische Sendung eingetroffen **Heinrich Jacobi** Germania-Drogerie

Bergkamen!

6. (letztes) Abonnement-Konzert

am Sonntag, den 17. Mai 1914

bei Wellhausen.

Anfang: 8 Uhr abends. Eintritt: 50 Pfg.

Am Mittwoch, den 13. Mai, abends von Punkt 8½ Uhr ab findet im Saale des Herrn Goertz, Bahnhofstr., ein

Vortrag

des Rektors Mörder statt.

Das Thema lautet: „Vom Donauquell zum Schwarzen Meer, Historisches, Reiseeindrücke u. Wandererlebnisse."

Eintrittspreis 25 Pfennig.

Bad Königsborn bei Unna i. W.

Eröffnung der Saison am 15. Mai d. J.

Vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September gelten für sämtliche Besucher des Bades um etwa 20% ermäßigte Bäderpreise:

1 Solbad ℳ 1,15 statt 1,45,

1 Thermal- oder Dampfbad ℳ 1,35 statt ℳ 1,70.

Beginn der regelmäßigen Kur-Konzerte am 20. Mai.

Am Himmelfahrtstage findet großes Extra-Konzert statt.

Die Badeverwaltung.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern

sofort zu vermieten.

Wo, zu erfr. i. d. Expedition dieser Zeitung.

Jagdhund entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

W. Lunke, Methler.

Gut abgelagerte **Zigarren** in allen Preislagen vorrätig bei **W. Felting.**

Bekanntmachung.

Die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichteten Wanderarbeitsstätten und zwar:

1. Altena	14. Lippstadt
2. Arnsberg	15. Lüdenscheid
3. Bielefeld	16. Minden
4. Bochum	17. Münster
5. Dortmund	18. Paderborn
6. Gelsenkirchen	19. Recklinghausen
7. Gütersloh	20. Rheine
8. Hagen	21. Schwerte
9. Hamm	22. Siegen
10. Hattingen	23. Soest
11. Herford	24. Unna
12. Höxter	25. Warburg
13. Iserlohn	26. Witten

und in Detmold und Lemgo (Fürstentum Lippe) gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft.

Diejenigen mittellosen Wanderer, die willens sind, die Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen Wanderschein besitzen und dürfen nur auf den Straßen wandern, die ihnen vorgeschrieben sind.

Die Polizeiverwaltungen schreiten gegen mittellose Wanderer ein, die ohne Wanderschein und außerhalb der den Wanderern vorgeschriebenen Wanderstraßen betroffen werden, da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen.

Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den bestehenden Ordnungen fügen.

Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wanderern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen.

Da hiernach kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer zu betteln braucht, so wird im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens nachdrücklichst gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unnachsichtlich ab und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde oder in die nächste der genannten Wanderarbeitsstätten zu weisen.

Nur bei dieser Mitwirkung der Bevölkerung wird auf die Dauer die Belästigung des Publikums von bettelnden Wanderern und obdachlosen Landstreichern beseitigt werden können.

Hamm, den 5. Mai 1914.

Der Königliche Landrat. J. V.: Voigts.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 20. April 1882 (Amtsblatt Seite 127), bezüglich des § 65 abgeändert durch die Regierungspolizeiverordnung vom 26. Juli 1892 (Amtsblatt Seite 457), ordnen wir hierdurch für den Umfang des Stadtbezirkes Kamen an: Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidegrundstücken, Oedländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger von Flußläufen haben bis zum 15. Juni d. J. beide Arten des Huflattigs — Tussilage petasites und Tussilage farfara — den Hederich und die Ackerdistel auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlauf befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Sommerreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Die Nichtbefolgung wird nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Kamen, den 4. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner.

Klee-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr verkaufe ich im Mühlenfelde, in der Nähe der Strunck'schen Besitzung, 3 Scheffel Landes

sehr gute Kleefrucht

gegen Barzahlung

Bernh. Angstmann
Kamen.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet u. die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in Kamen u. Bergkamen: H. Jacobi, Drogerie.

Stenographie-Kursus Stolze-Schrey.

Ein neuer Kursus beginnt am **Freitag, den 15. Mai,** im Hotel Monopol. Unterricht erfolgt in zwei Abteilungen um 6½ und 8 Uhr; auf Wunsch andere Festsetzung der Unterrichtsstunden.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Kamen.

Klee-Verkauf

Altenmethler.

Freitag, den 15. d. M., abends 6 Uhr, läßt Herr Heinr. Schulze-Altenmethler die gut geratene Kleefrucht von einigen Scheffeln Landes am Wege von Ledendecker nach Althoff gelegen, nummerweise durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 11. Mai 1914.

Friedrich Brüninghaus,
Auktionator.